

Klimaschutz zahlt sich aus

Studie des Umweltbundesamts hält Verringerung von Treibhausgasen für wirtschaftlich sinnvoll

Wenn die Weltgemeinschaft beim Klimaschutz knausert, drohen immens hohe wirtschaftliche Schäden. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie des Umweltbundesamts.

FRANKFURT A.M. · Es ist wirtschaftlich vertretbar, den Ausstoß von Treibhausgasen bis Mitte des Jahrhunderts weltweit um 50 Prozent gegenüber 1990 zu senken und so den globalen Temperaturanstieg auf zwei Grad Celsius zu begrenzen. Das zeigen Modellrechnungen, die das Umweltbundesamt (UBA) und das Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) vorstellten. Staaten, die aktiven Klimaschutz betreiben, müssen sich danach keineswegs von Wohlstand und Wachstum verabschieden.

Eine Begrenzung auf ein Temperaturplus von zwei Grad gegenüber dem Stand vor Beginn der Industrialisierung um 1850 ist nach Angaben der Forscher notwendig, um den Klimawandel erträglich zu gestalten. Die Kosten dafür liegen der Studie zufolge bei rund einem Prozent der weltweiten Wirt-

schaftsleistung. Die ökonomischen Folgen eines ungebremsten Klimawandels hingegen wären um ein Vielfaches höher. Es drohten Klimaschäden, die mehr als zehn Prozent der globalen Wirtschaftsleistung ausmachen könnten. Bisher ist die mittlere globale Temperatur bereits um rund 0,7 Grad angestiegen.

UBA fordert verbindliche Ziele

UBA-Präsident Andreas Troge sagte: „Wir werden die Folgen des Klimawandels nur abwenden, wenn wir das Zwei-Grad-Ziel auch international festschreiben.“ Das Wissen, die Technik und das Können sei vorhanden, „um uns rasch und effektiv zu schützen“. Aber es müsse Schluss sein mit dem Zögern.

Bisherige ökonomische Modelle unterschätzen offenbar häufig, dass die Kosten für den Umweltschutz stark sinken können. UBA und PIK argumentieren so: Je mehr Staaten schneller in den Klimaschutz investieren, desto stärker sinken die Kosten für bewährte und für neue Klimaschutztechniken.

Anspruchsvolle CO₂-Minderungsziele lassen sich demnach viel kostengünstiger verwirklichen als bisher angenommen.

Dafür nötig sei allerdings Planungssicherheit für die weltweit anstehenden Investitionen – vor allem im Energiesektor. Gebraucht werde vor allem ein internationaler rechtlicher Rahmen mit verbindlichen Minderungszielen für den Treibhausgas-Ausstoß. Troge sagte, das Kyoto-Protokoll sei deswegen konsequent weiterzuentwickeln.

Auch Entwicklungs- und Schwellenländer sollten schrittweise beginnen, die Treibhausgas-Emissionen zu reduzieren. In den nächsten Jahrzehnten müsse der jährlichen Pro-Kopf-Ausstoß weltweit auf unter zwei Tonnen CO₂ sinken. In Deutschland liegt dieser Wert derzeit bei elf Tonnen pro Kopf, in den USA bei 21.

Auf einem Expertenworkshop in Potsdam waren sich Fachleute einig, dass Erneuerbare Energien und höhere Energieeffizienz weltweit die tragende Rolle für den Klimaschutz spielen.

JOACHIM WILLE